

Pressemitteilung

LebensWert-Treff der Evangelischen Bank

Für ein nachhaltiges Gesundheitssystem der Zukunft

Berlin/Kassel, 22. November 2023: Auf Einladung der Evangelischen Bank (EB) sind rund 90 Entscheider:innen und Führungskräfte aus der Gesundheits- und Sozialwirtschaft in Berlin zum diesjährigen LebensWert-Treff zusammengekommen. Ziel der zweitägigen Tagung war es, Wege aufzuzeigen, wie in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen eine qualitativ hochwertige Versorgung gesichert werden kann, die nicht nur ökonomische, sondern zugleich auch ökologische und soziale Interessen berücksichtigt. Zu den prominenten Redner:innen zählten Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery, Prof. Dr. h.c. Christel Bienstein sowie Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer.

„In der Gesundheits- und Sozialwirtschaft ist die finanzielle Lage derzeit äußerst angespannt“, skizzierte Thomas Katzenmayer, Vorsitzender des Vorstands der EB und Gastgeber des LebensWert-Treffs, die **ökonomische** Ausgangssituation, in der sich eine der „wichtigsten Branchen in unserer Gesellschaft“ mit rund acht Millionen Beschäftigten in Deutschland aktuell befinde. Aufgrund steigender Anforderungen an die nachhaltige Transformation, die jetzt auch durch höhere ESG-Hürden bei der Kreditvergabe spürbar würden, könne sich diese Situation sogar noch verschärfen. „Wir brauchen daher mehr Anreize für Investitionen in den Sozialsektor, der in der EU schon jetzt eine Finanzierungslücke von bis zu 150 Milliarden Euro pro Jahr aufweist“, sagte Katzenmayer. Er forderte die Schaffung einer europäischen Sustainable-Finance-Regulatorik, in der auch soziale Wirtschaftsaktivitäten als nachhaltig anerkannt werden könnten. „Dies würde erheblich mehr Kapital für soziale Investitionen mobilisieren.“

Auch der frühere Präsident des Weltärztebundes, Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery, betonte in seiner Keynote die Bedeutung solider ökonomischer Grundlagen für ein nachhaltiges Gesundheitssystem der Zukunft. Dies gelte umso mehr, als die finanziellen Belastungen für das System vor allem aufgrund der demografischen Entwicklung kontinuierlich stiegen. Notwendig seien daher nicht nur kurzfristige Hilfen, um aktuelle Kostenanstiege zu kompensieren, sondern auch langfristige Strategien, mit denen die strukturelle Unterfinanzierung insbesondere im Krankenhaussektor beendet werden könnte.

Langfristige Stabilisierung der ökonomischen Grundlagen

Eine Diskussion über die geplante Krankenhausreform komplettierte den ökonomischen Teil der Tagungsagenda: Vorstandsmitglieder renommierter Kliniken sowie Vertreter:innen der „Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung“ erörterten Vor- und Nachteile der Reform und was die Neugestaltung der Krankenhausfinanzierung zur langfristigen Stabilisierung des Gesundheitssystems beitragen kann. *(Detaillierte Berichte über diese und weitere Diskussionen des diesjährigen LebensWert-Treffs in Kürze abrufbar unter: https://www.eb.de/institutionen_cf/service/einblick-kundenmagazin.html.)*



Mehr Investitionen in die Steigerung der Klimaresilienz

Dr. Matthias Albrecht, Geschäftsführer der Deutschen Allianz für Klimawandel und Gesundheit (KLUG), lenkte den Fokus auf **ökologische** Aspekte bei der Gestaltung eines nachhaltigen Gesundheitssystems der Zukunft. Er erklärte, dass soziale Infrastrukturen zunehmend den Auswirkungen des Klimawandels ausgesetzt seien, was verstärkte Investitionen in die Klimaresilienz der Einrichtungen erfordere. Albrecht unterstrich die Rolle sowohl des privaten als auch des öffentlichen Sektors bei der Schaffung von resilienten Gesundheitseinrichtungen, die nicht nur auf aktuelle, sondern auch auf künftige Umweltauswirkungen vorbereitet sind.

Prof. Dr. h.c. Christel Bienstein, Präsidentin des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe (DBfK), sprach über die wachsenden fachlichen und **sozialen** Anforderungen, die an das Personal insbesondere in Pflegeeinrichtungen gestellt würden. Auch hier mache sich die demografische Entwicklung zunehmend bemerkbar. Bienstein warb dafür, mehr Fachkräfte für soziale Berufe zu gewinnen und die Rahmenbedingungen für die Ausbildung zu verbessern. Sie betonte, dass die Nachhaltigkeit eines Gesundheitssystems der Zukunft maßgeblich auch von einem motivierten und gut ausgebildeten Pflegepersonal abhängt.

Digitalisierung in Medizin und Pflege

Wo bei immer mehr Technik in Medizin und Pflege das Soziale bleibt, war das Thema einer weiteren Podiumsdiskussion. Die Diskutant:innen, darunter Expert:innen aus der medizinischen und pflegerischen Praxis, waren sich einig, dass digitale Assistenzsysteme nicht nur das Personal, sondern insbesondere auch Patient:innen sowie Bewohner:innen von Pflegeeinrichtungen enorm unterstützen könnten. Allerdings sei die Akzeptanz gegenüber solchen Systemen noch ausbaufähig. Direkter, menschlicher Kommunikation müsse auch in einem Gesundheitssystem der Zukunft in jedem Fall weiterhin eine überragende Bedeutung zukommen.

Der Arzt, Autor und Wissenschaftler Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer riet in seiner Keynote dazu, dass der Mensch als Ganzes im Mittelpunkt medizinischen Handelns stehen müsse. Mehr Bedeutung solle vor diesem Hintergrund die Vorsorge gewinnen. „Für mich ist Prävention der Gamechanger in der Medizin. Wir müssen dafür sorgen, dass die Menschen gar nicht erst krank werden“, sagte Grönemeyer. Das würde das Gesundheitssystem vielleicht nicht „heilen“, aber doch erheblich entlasten.

Über die Evangelische Bank eG

Die Evangelische Bank ist ein werteorientierter Finanzpartner mit christlichen Wurzeln. Sie gestaltet gemeinsam mit ihren Kund:innen in Kirche und Diakonie sowie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft eine nachhaltig lebenswerte Gesellschaft. Um das zu erreichen, setzt die Bank auf ihr exzellentes Branchen-Know-how und bietet umfassende Finanzlösungen für den kirchlich-diakonischen und sozialen Bereich. Mit einer Bilanzsumme von 8,38 Mrd. Euro gehört die Evangelische Bank zu den größten Kirchenbanken und Genossenschaftsinstituten in Deutschland.

Im Kerngeschäft finanziert die Evangelische Bank Projekte aus den Bereichen Gesundheit, Altenpflege, Jugend- und Behindertenhilfe, Bildung, bezahlbarer Wohnraum sowie privater Wohnbau und investiert in Vorhaben, Unternehmen und Institutionen, die für eine nachhaltig lebenswerte Gesellschaft einen positiven Beitrag leisten.



Die Evangelische Bank richtet ihr unternehmerisches Handeln nach den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) und nach den anspruchsvollen EMAS^{plus}-Kriterien aus.

Ihr Ansprechpartner:

Andreas Köster

Evangelische Bank eG

Kommunikation und Marketing

Ständeplatz 19, 34117 Kassel

Tel. 0561 7887-1322

E-Mail: andreas.koester@eb.de

www.eb.de